

stadt :gestalten Bergisch Gladbach



Rheinisch-Bergischer Kreis



Kreis



regionale 2010

**3. Werkstattveranstaltung Geschäftsbereich am 29. Januar 2009
in der VHS Bergisch Gladbach
Protokoll**

stadt :gestalten | Bergisch Gladbach
3. Werkstattveranstaltung Geschäftsbereich am 29. Januar 2009
in der VHS Bergisch Gladbach

Schwerpunktthema des Abends: Einzelhandelsentwicklung im zentralen Geschäftsbereich

Einführung

Horst Schönweitz vom Büro pp als begrüßt die etwa 20 Anwesenden. Er beschreibt den geplanten Ablauf des Abends. Diese dritte Werkstattveranstaltung widmet sich den Themen:

- Rückblick auf die beiden ersten Werkstattveranstaltungen, Zielvereinbarungen
- Einzelhandelsentwicklung im zentralen Geschäftsbereich

Horst Schönweitz zitiert die protokollierten Zielvereinbarungen, die die Arbeitsgruppe Kernbaustein Geschäftsbereich zu den Themen

- Gestaltung des öffentlichen Raums und
- Städtebauliche Entwicklungspotenziale und Verkehr in der zentralen Stadtmitte erarbeitet hat. Nachfolgend sind diese Zielvereinbarungen dargestellt. Die in Kursivschrift dargestellten Textpassagen sind Ergänzungen oder Korrekturen, die an diesem dritten Werkstattabend von den Akteuren angemerkt werden:

Ergebnisse und Zielvereinbarungen der 1. Werkstattveranstaltung

Thema: Gestaltung der Fußgängerzone, der Stadtplätze und Eingänge in die Stadtmitte

(1) Funktionale Anforderungen an die Gestaltung der Fußgängerzone

- Fußgängerfreundlicher, zonierter Querschnitt mit einzelnen Funktionsbereichen
- Gut begehbares Pflaster mit hoher Qualität
- Gute Befahrbarkeit der Flächen für Andienungsfahrzeuge
- Möglichst barrierefreie Zugänge zu den Geschäften
- Beleuchtungskonzept, Verbesserung des Sicherheitsgefühls
- Orientierung, Übersichtlichkeit, Leitsystem für Fußgänger
- Möblierung: Sitzgelegenheiten, Spielgeräte, Fahrradständer, Mülleimer, öffentliches WC

(2) Anforderungen an Gestaltung, Kunst und kulturelle Angebote

- Herstellen eines einheitlichen, „aufgeräumten“ Bildes
- Verwendung des bestehenden Natursteins in Teilflächen
- Neusortierung von Bäumen
- Querverweise in die Seitenstraßen, die jeweils über einen eigenen Charakter verfügen
- Besondere Gestaltungselemente, zum Beispiel: Wasserlauf, Thema Mühlenrad, Keppels Büdchen, Klang-Skulpturengarten, interkultureller Garten
- Gestalterische Betonung von Platzflächen und Raumaufweitungen
- Garten Villa Zanders wird als Ideenteil in den Wettbewerb aufgenommen

(3) Anforderungen an Aufenthaltsqualität und Raum für Kinder und Jugendliche

- Sicherheit, Übersichtlichkeit und Sauberkeit
- Unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte
- Spielgeräte für alle Altersgruppen
- Familienschwerpunkt Trotzenburg-Platz
- Raum für Veranstaltungen
- Angebote für Jugendliche: Skaten im Formpark, Festivals, „junge“ Geschäfte

Ergebnisse und Zielvereinbarungen der 2. Werkstattveranstaltung

Thema: Städtebauliche Entwicklungspotenziale und Verkehr in der zentralen Stadtmitte

(1) Städtebauliche Entwicklung der rückwärtigen Flächen

- Es besteht Einigkeit darüber, dass die heutige Situation entlang Schnabelsmühle und Gohrsmühle städtebaulich und architektonisch unbefriedigend ist und städtebauliche Verbesserungen erfolgen sollen. Als Strategie wird vorgeschlagen, die betroffenen Eigentümer in moderierten Gesprächen an einen Tisch zu holen. Die ISG bietet ihre Mithilfe an, diese Eigentümer anzusprechen *[Hierzu benötigt die ISG von der Stadt Unterlagen zu Grundstücken und Eigentümern]*.
- Eine Entwicklung der rückwärtigen Flächen kann nur schrittweise erfolgen: Zunächst gilt es, die Grundstücke und die Park- und Anliefersituation zu ordnen und gestalterisch aufzuwerten. Langfristiges Ziel ist es, zur Gohrsmühle eine städtebaulich wirksame Raumkante auszubilden.
- Bauleitplanung und ggf. eine Gestaltungssatzung werden als mögliche steuernde Instrumente für eine geordnete städtebauliche Entwicklung gesehen.

(2) Verkehr und Parken

- Es besteht Einigkeit darüber, dass auch in Zukunft die HAUPTerschließung der Stadtmitte über den Straßenzug Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße, erfolgen soll. Anzustreben ist jedoch eine bessere städtebauliche Einbindung und Gestaltung dieser Hauptverkehrsachse. Es wird angeregt, Durchgangsverkehre auch über einen größeren Ring weiträumig um das Innenstadtgebiet herum zu führen.
- Die Stationsstraße ist heute schon stark belastet und sollte keine zusätzlichen Verkehre aufnehmen. Es muss auch in Zukunft sicher gestellt sein, dass die über die Stationsstraße angebundenen Parkplatzangebote bequem erreichbar bleiben. Bei einer Umgestaltung der Stationsstraße ist diese Anforderung gleichermaßen zu berücksichtigen wie die Anforderungen des öffentlichen Personenverkehrs und die der Fußgänger und Radfahrer.
- *Die Diskussion, die Stationsstraße zu einem sogenannten „Shared Space“ umzugestalten (Straßenraum mit nur zurückhaltenden Markierungen für eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer), wird kontrovers diskutiert. Insbesondere von der ISG werden grundsätzliche Bedenken geäußert. Die Zufahrt zu den zentralen Parkhäusern über eine so umgebaute Stationsstraße werde erschwert, auswärtige Besucher würden die unbekannte, unübersichtliche Situation scheuen und von einer Benutzung der Stationsstraße Abstand nehmen.*

- Ein Parkleitsystem soll eingerichtet werden. Die Parkhäuser und Parkplätze am Hauptverkehrsband Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße und die Parkhäuser Löwen-Center, RheinBerg Passage und RheinBerg Galerie sollen zur verbesserten Führung, insbesondere des auswärtigen Besuchers Bergisch Gladbachs, in ein Parkleitsystem aufgenommen werden.
- *Für die wegfallenden Stellplätze in der Buchmühle müssen Ersatzstandorte gefunden werden. Das Ersatzstellplatzangebot wird in das Parkleitsystem aufgenommen. Verbleibende Stellplätze in der Buchmühle jedoch nicht, diese sollen nicht zum Ziel des überörtlichen Verkehrs werden.*

(3) Umgestaltung des Straßenzuges Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße

- Die vorgestellte Konzeption zur Umgestaltung des Straßenzuges Gohrsmühle - Schnabelsmühle – Hauptstraße zum Stadtboulevard wird im Grundsatz begrüßt. Die angedachten Kreisverkehrslösungen an den Verknüpfungspunkten bieten gute Voraussetzungen für eine Verstetigung des Verkehrs, für eine bessere Erreichbarkeit aller Ziele in der Stadtmitte und eine leichtere Orientierung. *Für den Fall eines Rückbaus der Fahrbahnbreiten ist ein Nachweis erforderlich, dass die Verkehrsmengen auch zukünftig auf den entsprechenden Straßenabschnitten bewältigt werden können.*
- *Fußgängerquerungen werden an mehreren geeigneten Stellen vorgesehen, eine Fußgängerquerung der Hauptstraße im Bereich der evangelischen Kirche (Gnadenkirche) ist von großer Bedeutung. Die Anbindung des Quirlsbergs, aber auch des Marienbergs bleibt ein übergeordnetes Planungsziel.*

Impulsvortrag „Entwicklung des Einzelhandels – Beispiele aus anderen Städten“, Stefan Kruse, Dortmund

Stefan Kruse vom Büro Junker und Kruse berichtet über Möglichkeiten zur Stärkung des Einzelhandels und zeigt Beispiele anhand von Fotos aus anderen Städten.

Bezogen auf Bergisch Gladbach vertritt er die Auffassung, dass ein quantitativ gutes Handelsangebot vorhanden ist. Es stellt sich die Frage, wie zukünftig mehr Qualität erzeugt werden kann. Er zeigt auf, mit welchen Veränderungen positive Impulse für eine qualitätvolle Handelsentwicklung gesetzt werden können:

- Schaufenstergestaltung – pointiert, hell, beleuchtet
- Auslagen – modern, nicht zu groß
- Werbeträger – einheitliches Stadtdesign
- Fassadengestaltung – ortsbezogen, freundlich, gepflegt
- Eingänge – barrierefrei
- Wegebeziehungen – optimiert, beschildert

Gemeinsames Ziel für eine positive Entwicklung in der Stadtmitte sollte die Adress- oder Profilbildung sein. Hilfreich bei der Umsetzung ist eine Gestaltungsfibel oder eine Gestaltungssatzung. Während die Fibel keinen rechtsverbindlichen Charakter hat, ist die Satzung bindend.

Nach Erfahrung von Herrn Kruse wird der Gestaltungssatzung, auch seitens der Händlerschaft, oftmals der Vorzug gegeben, damit eine größere Verlässlichkeit besteht. Die Gestaltungssatzung setzt einen Gestaltungsrahmen fest zu:

- Fassaden
- Vordächer, Markisen
- Außengastronomiemöblierung
- Werbeanlagen, Warenauslagen
- Sondernutzungen, Aufstellflächen und -höhen

Abschließend betont er, dass Verständnis dafür geweckt werden muss, dass der Einzelne nur funktioniert, wenn der gesamte Standort funktioniert.

Beitrag ISG / Büro Dr. Jansen zu einem Marketingkonzept

Die ISG entwickelt zurzeit mit dem Büro Dr. Jansen ein Marketingkonzept für den Einzelhandel in Bergisch Gladbach. Das Konzept besteht aus verschiedenen Bausteinen:

- Quartiersbildung
- Fassadenverbesserungen – der Bestand der Fassaden wird kartiert
- Vergrößerungen oder Zusammenlegung von Ladenlokalen
- Barrierefreiheit
- Sauberkeit – ein „Hausmeister für Reinigungsarbeiten“ soll für mehr Qualität sorgen
- Stellplatzkonzept – inkl. Ersatzstellplätze Buchmühle

Gespräche mit den Geschäftsleuten werden bereits geführt. Eine neutrale Beratung vor Ort soll nach Möglichkeit dauerhafte Hilfestellungen anbieten. Zudem können Zuschüsse aus Städtebaufördermitteln bei gestalterischen Verbesserungen von Fassaden bereitgestellt werden.

Ergebnisse der anschließenden Diskussion zum Thema Einzelhandelsentwicklung im zentralen Geschäftsbereich

Profilbildung von Quartieren

Es besteht Einigkeit darüber, dass die Stadtmitte von einer Profilbildung einzelner Quartiere profitiert. Die bereits bestehenden Merkmale der Einzelbereiche sollen zukünftig noch deutlicher herausgebildet werden:

Östliche Hauptstraße:

- Der Bereich Östliche Hauptstraße ist ein Quartier mit eigenen Qualitäten. Zu klären bleibt die Ausrichtung für das Quartier: Es stellt sich die Frage, ob die Kleinteiligkeit der Geschäfte erhalten bleiben soll oder großflächigere Angebote geschaffen werden sollen.
- Die Aufenthaltsdauer und -qualität in der östlichen Hauptstraße muss erhöht werden.
- Der Bereich Quirls, Forum-Park und evangelische Kirche könnte zu einem Quartier für Kunst, Jugend und Kultur entwickelt werden.
- Eine Ergänzung der gastronomischen Angebote ist wünschenswert.
- Es muss ein Dialog zwischen Handel und Kultur (Kulturwirtschaft) stattfinden.
- Bei einem Neubau auf dem Standort des jetzigen Forumgebäudes sind kulturelle Angebote in den Bereichen Kino / Film vorstellbar. Bei der Gebäudeplanung ist die besondere Eingangssituation in die Stadtmitte zu berücksichtigen.

Westliche Hauptstraße:

- Der Bereich der westlichen Hauptstraße ist als gesondertes Quartier mit einer stärkeren Ausrichtung auf den Einzelhandel mit größeren Ladenlokalen zu sehen.
- Das Löwen-Center bedarf der dringenden Erneuerung. Es sind kurzfristig Gespräche mit dem Eigentümer zu führen.

Grüne Ladenstraße:

- Als dritter Bereich könnte die Grüne Ladenstraße zu einem eigenständigen Quartier entwickelt werden.
- Dabei stellen die Wegebeziehungen (Ebenen) ein Problem dar. Hier gilt es Lösungen zu finden.
- Die Anbindung der Grünen Ladenstraße an das Löwen-Center ist von besonderer Bedeutung.

stadt :gestalten

Die Stärkung der Einzelhandelsentwicklung ist unmittelbar geknüpft an gestalterische Verbesserungen und Erhöhung von Aufenthaltsqualität:

- Die Stadteingänge, insbesondere die Bereiche Forum-Park sowie der rückwärtige Bereich des Bergischen Löwen sind in ihrer Gestaltung und Funktion aufzuwerten.
- Die Gestaltung der Eingangsbereiche zum Löwen-Center, sowie des Bahnhofes mit seinem Umfeld sind zu verbessern.

- Es besteht Einigkeit darüber, dass die Stadt einen Vorschlagskatalog/Gestaltungsfibel für die Außengestaltung der Geschäfte (Werbung, barrierefreie Zugänge etc.) entwickelt. Dieser soll quartiersbezogen den individuellen Charakter eines Quartiers hervorheben und stärken.
- Historische Fassaden sollen stärker in Wert gesetzt werden. Das Nebeneinander von historischem und modernem Ambiente stellt ein besonderes Potenzial der Stadt dar.
- Freiwillige Anreize zur Gestaltung des eigenen Geschäftes könnten durch jährlich stattfindende Wettbewerbe (schönste Fassade, schönstes Schaufenster etc.) geschaffen werden.
- Die Aufenthaltsqualität auf dem Konrad-Adenauer-Platz ist zu verbessern. Vorstellbar wäre es zum Beispiel, einen Teilbereich für gastronomische Zwecke und Veranstaltungen zu nutzen. Auch ein zentraler Informationspunkt für Bürger wäre vorstellbar.
- Einerseits soll eine Belebung des Platzes stattfinden, andererseits sollte die Aufenthaltsqualität (Ort des Ausruhens und Verweilens) gesichert und gestärkt werden.
- Wichtig ist, dass die unterschiedlichen „Quartiersbereiche“ miteinander und dem Umfeld vernetzt werden und sich funktional ergänzen.
- Der Konrad-Adenauer-Platz könnte durch seine zentrale Lage zu einem Bindeglied zwischen den Quartieren entwickelt werden. Als gestalterisches Element könnten zum Beispiel Lichtinstallationen eine Orientierung geben.
- Um eine bessere Vermarktung zu erreichen, ist ein Leitmotiv für die Gesamtstadt zu entwickeln.
- Attraktive Frequenzbringer erzeugen eine positive Wirkung auf die Gesamtstadt.

Teilnehmer

Elisabeth Cramer	ISG Hauptstraße e.V.
Pia Jope	Stadt Bergisch Gladbach
Werner Kierdorf	VR Bank Immobilien
Rolf Klotesch	Kreissparkasse Köln
Peter Kopner	Kopner Architekten
Michael Kracht	Industrie- und Handelskammer zu Köln
Herbert Krämer	ISG Hauptstraße e.V.
Udo Krause	Stadt Bergisch Gladbach
Stefan Kruse	Büro Junker + Kruse, Dortmund
Andreas Lamsfuß	ISG Hauptstraße e.V.
Hans Lauten	Beirat für Menschen mit Behinderungen
Carolin Lüke	Regionale 2010 Agentur
Peter Müller	ISG Hauptstraße e.V.
Maren Ott	Kreishandwerkerschaft Rhein-Berg / Leverkusen
Fritz Roth	Bestattungshaus Pütz-Roth
Ole Nettig	pesch partner architekten stadtplaner
Simone Rütz-Lubetzki	Stadt Bergisch Gladbach
Ina Schauer	pesch partner architekten stadtplaner
Nicole Schumann	Stadt Bergisch Gladbach
Gisbert Schweizer	VR Bank Immobilien
Horst Schönweitz	pesch partner architekten stadtplaner
Angelina Sobotta	Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH
Alexandra Sinz	freiberufliche Stadtplanerin
Dr. Alexander von Petersenn	IG Bergisch Gladbach Stadtmitte e.V.
Dieter Wagner	Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH
Dr. Martina Werheit	Stadt Bergisch Gladbach
Herr Westermann	Stadt Bergisch Gladbach